Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 16 (1940)

Heft: 22

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich.

Problem von F. P. Habicht, Schaffhausen



Weiß zieht und setzt im 3. Zug matt. (Lösung am Schluß der Schachspalte.)

Eine interessante Partie aus dem holländischen Meisterturnier. Schwarz: Dr. M. Euwe

Weiß: Th. D. v. Scheltinga

Königsindischer Angriff

1. Sg1—f3, d7—d5 2. g2—g3, c7—c5 3. Lf1—g2, Sg8—f6 4. 0—0, g7—g6 5. d2—d4, c5×d4 6. Sf3×d4, Lf8—g7 7. c2—c4, 0—0 Auf d×c4 folgt Da4+ nebst D×c4.

Aur d×c4 folgt Da4+ nebst D×c4.

8. c4×d5, 5f6×d5, 9. Sb1—c3
Die Güte diese Zuges muß angezweifelt werden, denn nach dem Springertausch verbleibt Weiß der isolierte Bauer c3. Wenn dieser Bauer im späteren Verlauf dennoch eine Rolle zu spielen begann, so fag dies jedenfalls an der ungenügenden Ausnützung der weißen Schwäche durch den Gegner. In Frage kam 9. Sb5, worauf Schwarz mit Sb4 den Ausgleich erreicht.

9..., Sd5×c3 10. b2×c3, Sb8—d7 11. Lc1—a3, Sd7—b6 12. Dd1—b3
Um Sc4 mit Vertreibung von La3 zu verhindern.

.., Dd8—c7 13. Ta1—c1, Tf8—e8 Ld7 kann erst nach der Deckung von e7 geschehen; doch hätte sich für diesen Zweck Lf6 besser geeignet, weil der Tf8 nach d8 gehört.

Tf1—d1, Lc8—d7 Nicht Sc4 wegen Sb5 und falls darauf Sc4—a5, so Da4, Db6, Sc7! mit Qualitätsgewinn und weiteren Drohungen. Mit dem Textzug beabsichtigt Schwarz selbst Qualitäts-eroberung durch La4.

Sd4—b5, Ld7×b5
 Oder die schwarze Dame m
üßte sich auf ung
ünstige Felder zur
ückziehen.

16. Db3×b5, Te8-d8 17. c3-c4, e7-e6 18. c4-c5, Sb6-d5

55-c6 Weiß ist es gelungen, den isolierten Bauer c6 zu verwer-ten. Die beiden weißen Läufer erweisen sich dabei als be-sonders nützlich.

19..., b7×c6 Nach b7-b6 würde c6 direkt zu einer Gefahr.

Tc1×c6, Sd5—c3
 Damit rettet sich Schwarz aus der drohenden Umklammerung. (Siehe Diagramm.)



21. Td1×d8+, Ta8×d8 22. Db5—c4?
Nicht T×c7 wegen S×b5, und Schwarz greift 2 weitere Figuren an. Hingegen hätte sich 22. Da6 als stark erwiesen, weil nach Dc7—b8 Weiß mit Td6 das gegnerische Spiel unterbunden hätte.

22. . . Dc7—b8 23. Lg2—f3, h7—h5
Hauptsächlich, um dem König das Fluchtfeld h7 zu schaffen.

24. La3—b4?
Notwendig war Db3, um den Bauernverlust zu vermeiden. Nach dem Damentausch war das Remis ziemlich klar.

24..., Sc3×a2 25. Lb4—a5 Falls D×a2, so D×b4, D×a7? De1+, Kg2 und Ld4! mit Angriff. Das weiße Läufermanöver befriedigt auch nicht, obwohl eine bessere Fortsetzung nicht ersichtlich ist.

25..., Db8-b1+ 26. Kg1-g2, Td8-d1 Droht Tg1+, Kh3, Df1+, Kh4 und Lf6+. 27. Lf3-e4, Td1-g1+ 28. Kg2-f3, Db1-b2 29. Le4×g6 Dieses zweifellos verlockende Läuferopfer würde bei der

Annahme seinen Zweck erfüllen. Zum Beispiel: f7×g6, D×g6+, Kh8 (Kh7? D×g6+1), De8+, Kh7, D×g6+nebst matt. Aber Schwarz beweist durch ein feines Manöver die Unkorrektheit des Opfers. (Siehe Diagramm.)



29..., Db2-f6+ 30. Kf3-e3, Df6×g6 31. Dc4×a2
Wohl hat Weiß mit dem zurückeroberten Bauer den Materialausgleich erlangt, aber seine Figuren sind deplaciert und können sich aus der feindlichen Einkreisung nicht mehr vollzählig retten. Dies dürfte Weiß bei seinem Läuferopfer nicht durchschaut haben.

31. Tg1-a1
Bedroht Dame und Läufer.

32. Tc6—c8+ Falls 32. Dd2, so Dg5+ nebst D×a5.

32..., Kg8-h7 33. Da2-d2, Dg6-g5+! 34. f2-f4, Dg5×a5. Weiß gab auf.

SCHACH-NACHRICHTEN

Championat der Vereinigten Staaten. Die Vorrunden, die der Ermittlung qualifizierter Meister zum Finalturnier dienten, fanden in der zweiten Aprilhälfte staat. Am 27. Aprilbegann das Hauptturnier, zu welchem außer den ermittelten Meistern folgende Konkurrenten zugelassen wurden: Fine (Champion 1939), Reshewsky (Exhampion), Marshall (Altmeister), Horowitz, Kashdan, Simonson, Denker, Kupschik, Dake, Hanauer etc. Die Preissumme beträgt 1000 Dollar. Die Spielzeiten sind europäischen Verhältnissen angepaßt: 36 Züge in 2 Stunden und jede weitere Stunde 18 Züge. Das Hauptinteresse wendet sich den Rivalen Fine und Reshewsky zu. Ersterer überflügelte in letzter Zeit seinen Hauptkonkurrenten.

Lösung des Problems von F. P. Habicht:

1. Lb1, g×f4 2. La2, Kd5 3. Kc3+ g4 2. f×g4, f×g4 3. Te4=

